#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

227 (30.9.1932) Unterhaltung und Wissen

# Ulmker hallkung/mill/liffein

### Warum fallen Blätter ab?

Ich hebe ein Blättchen auf, das der Herbstwind vor meine Füße rollt. Was bedeutet dieses Blatt? Den herbstlichen Laubfall, Warum tritt er ein? Mir millen es nicht daß er eintritt. Und zwar, bevor er nötig ift. Rötig aber wird er, ba der Bobenfrost ben Baumen die Möglichkeit nummt, sich im Winter genügend mit Baffer zu verforgen. Die Nadelbaume mit ihren Trodenheitsanpaffungen, die aus den Blattern nur ein Mindeftmaß von Feuchtigteit abgeben, bedurfen bes Laub. falles nicht. Und wenn man Laubbäume aus unserem Klima in eins verpflanzt, das keinen Bobenfrost hat, zum Beispiel also nach Madeira ober Brafilien, dann hört bort auch der Rhythmus des Baubfalles auf, und die Baume merben immergrun.

Aber das Abwerfen des Laubes geschieht nicht nach mechanischen, sondern nach biologischen Gesetzen. Mechanisch wäre es, wenn die Blätter nach den erst. Tagen, in denen das Bodenwasser gefriert (was gemeinhin eintritt, wenn es etwa eine Woche lang standige Temperaturen unter bem Rullpuntt gibt), einsach abfallen murben. So aber findet ber Laubfall bekanntlich nicht statt. Im deutschen Klima beginnt der Bodenfrost meist erst um Beihnachten, oft erft im Januar. Die Borgeichen bes großen Laubfalles zeigen sich aber noch in den lesten Sommertagen, gegen Ende September. Denn dann beginnen sich zuerst einzelne Blattbüschel zu versärben. Der Brozeh macht erst gegen Mitte Oktober so namhaste Fortschritte, daß er überall sichtbar wird.

Richt der Frost tötet die Blätter, sondern der Baum selber.

Er zieht aus ihnen das Brauchbare heraus, verwendet das Eiweiß, ben Zuder, das Stärfemehl; er "evafuiert" die Blätter, wie man im Kriege Magazine und Werkstätten leert, bevor man eine Stellung aufgibt. Dann sperrt er durch ein besonderes Korkgewebe Blattftiel bie Berbindung zwischen Blatt und Baum. Bulegt hängt bas Blatt abgestorben, welt und überfluffig oben. schüftelt ein Windstoß es herunter ober es löst sich aus dem geringsten Anlaß ab, namentlich nach einer frostalten Nacht. Bis das geschieht, sind die Blätter des kommenden Jahres schon als Knolpen

Das sind die Tatsachen. An ihnen läßt sich nicht zweiseln. Ist das aber ein Mechanismus chemo-physikalischer Kräfte? Nein und das aber ein Mechanismus chemo-physikalischer Kräfte? Rein und tausendmal nein! Der Baum handelt so, "als ob" er im voraus wisse, was kommen wird. Das, worauf wir so stollz sind, das Aktive in uns, das ist auch in ihm da Jugegeben: in einsacheren, in anderen Formen, aber doch im Prinztp. Der Baum begeht auch Handlungen; das heißt: er vollzieht Jusammenhänge, die auf ein Jiel aericktet sind, und dieses Ziel ist, wie dei allen Handlungen des Menschen, das Bernünftige, nämlich die Wohlsahrt des Lebens. Darum glaubt seit einiger Zeit die Wissenschaft an ein Innenleden der Pflanze. Jeder Baum im Herbst sagt uns ein Wort darüber.

#### Der beleidigte Theaterdirektor

In einem Londoner Theater fand eine Probe ftatt, bei ber ein junger Schauspieler ben Direttor henry Groing fo glangend tarifierte, bag famtliche Mitwirfenden in ein brullendes Gelachter Groß war jedoch die Ueberraschung und Berlegenheit, als plöglich henry Irving aus einer Kulisse trat. Er hatte sich die Beräppelung seiner Berson von dort aus unbeobachtet mit angesehen. "Mein Lieber", sagte er zu dem Schauspieler, "der henry Irving, ben Sie eben gespielt haben, war so ausgezeichnet, daß ich Ihnen auf der Stelle fündigen muß. Wir können in unsere Truppe nicht

#### Die Hängematte

Lucinde geht ins Barenhaus. "Eine Sangematte für Beetend-

zwede" sagt sie. "Belche Größe?" fragt die Berkauferin. "Groß genug für eine Person, aber start genug für zwei."

# Expressionismus des Kaufens

# Tausend kleine Hände

Benn ich früher einmal aus fernem Often bes Reiches nach weftlicheren Gestaden segelte und dabei auch die Spree überqueren mußte, führte mich der Weg von einem der Berliner Fernbahnhöfe regelmäßig in ein großes Kaushaus. Andere fausten dort ein; ich trank dort eine Tasse Kassee. Run kann man Kassee gewiß auch anderswo trinfen, und es ergibt fich die Frage, weshalb ich dazu ausgerechnet ein Raufbaus auffuchte. Es machte mir eben Spah mich in einigen Trubel zu stürzen, nebenbei bemertt in einen recht harmlojen, ungefährlichen. Judem gieht uns auch hier das Ewig-weibliche hinein. Behaupte ich. Stellen Sie sich vor, das Personal bestünde nur aus Männern! Wäre das nicht schredlich? Oder aus alten Damen, die in schwarzumränderten Kneifern bedienen, ahnlich wie im Budapefter Hauptpoftamt.

Ber einmal die Berkauferinnen in einem größeren hause besobachtet, ber kommt auf des Ratsels Lösung und weiß, weshalb man gerade Diefe Beiblichkeit bevorzugt: Beduld, unglaubliche Gebuld ist — neben fachlichen Eigenschaften natürlich — ihre größte Stärke. In tausend Bariationen kann man es beobachten. Aber dazu dars der Kaushausbummler nicht am Objekt interessiert fein; nein, er muß vielmehr völlig neutralifiert burch bie Stanbe chlendern. Dann fieht er alles am beften: ben Trubel, die Bewegung hin und her, in samtlichen winzigen Kleinigkeiten geordnet und boch insgesamt ein großes Durcheinander. Man tommt, fragt, Schübe werden gezogen, Ballen springen von Stapeln, rollen über glatte Flächen, Metermaß saust dazwischen, kleine Schere blist, Bapier raschelt auf Einpacktischen, reift scharf ab, Sande bazwischen und bunne Schnur, ein Kopfniden, mit raichem Lächeln geschmudt — basselbe wieder von vorn. So überall. Nur verschieden nach ber Urt ber Bare. Alles bewegt fich, von oben ber, aus faft lotrechter Berspettive gesehen: ein Flimmern zwischen rechtwinflig gegeneinander stoßenden Bartetistreifen, auf benen Menschenbienen bin und ber fummen.

Expressionismus des Kausens. . Seide knistert, ein Stossballen plumpst auf den Tisch. . "Nein, nur zwo Meter, Frollein, zwo . "— Kapierrascheln. — "Haben Sie Fräusein Schiller gesiehen?" — Hände, Hände, Hände. — Es riecht nach Schotolade. . "Zweiter Stock . nur auswärts!" "Pseiserkuchen, Konservenppramiden blinken unter Lampenlicht. . "Berühren der Ekwaren polizeilich verdoten!" — "Lisch, holen Sie doch mal den Bon aus Kasse 6." — Fahrstuhl sandet . . leises Surren, beschiente Wand zieht vorüber. . Licht Helle, Anhalten, Tür klack auf. . Ledergeruch. — "Mutti, der Schuh kneist." "Das gibt sich, gnä" Frau, nicht zu groß nehmen!" — Aktentachen, Schulmappen. — "Nein, im ersten Stock, Gang links, erste Kolltreppe." — Leute schweben entgegen wie im Wachssigurensabinett. — Bogensampen, wie licht. entgegen wie im Bachsfigurentabinett. - Bogensampen, wie licht-Luftballons, gemurmelter Larm, ploglich Geifengeruch Bartett knarrt an Diefer Stelle ... Parfumflatons gligern, gepflegte hande greifen nach "Chevalier des rofes", Schminklippen umrahmen derb meiße Bahne, Zwergpinticher glogen dumm in die Gegend . . beiße Luft weht herüber in fast betlemmenben Bellen . . vor Glasturen sprechen ftumm Livrierte . Die Türen spiegeln weit nach wie Signale der Rommenden, ber Behenden.

3ch Schaue gern ins Detail biefes Scheinbaren Durcheinanbers höre das mißtrauische Fragen zögernder Käuferinnen, die freundliche Berteidigung der Bare —, im hintergrund ein sachlich äugender Cut, der sehr acht gibt, ob die Berstimmung der Kundin auch auf bas Frollein Beftermann übergreift. Aber fo etwas ift unmöglich, geht völlig unter in immermahrendem Lächeln und bravem Antwortgeben (auch wenn die Antworten noch fo felbstverständlich sind). Wehe der Ungeduldigen, die etwa nach dem fünfzehnten Bersuch, ein paar Strümpfe zu empsehlen, dieses Lächeln im Worte verschwinden ließe, wenn die Kundin auch dann "noch nichts Passen-des" gefunden hat! Da sauert irgendeine sorgsam gekleidete Ausfichtsgefahr, die ungehört burch bie Abteilungen geht und fämtliche

Brivatgesprache erftidt, die wie tleine Flammchen auffladern. Das gange Raufhaus ift haftgestempelt; rubige Minuten paffen eben

einsach nicht hinein. In einem Madrider Kaufhaus sah ich einmal die kleinen, dunkeläugigen Spanierinnen in fröhlichem Gespräch mit ihrem Abteilungsleiter. Runden ftanden babei und beteiligten fich nach Belieben an dem Geplauder der lustigen Mädels. Wie ich türzlich bestätigt fand, geht das Geschäft weiter gut; an Pleite ist nicht zu venken. — Bei uns? Unmöglich! Ordnung muß sein. (Frage-

ffur men aber bewegen fich nun all die taufend Sande? Für did, für mich, für jeden, der nicht einmal zu kaufen braucht, der nur herantritt, fragt, weitergeht Manche Hand, die hier seidene Strümpse über die Fingerknöchel zieht und prüsend andietend gegen das Licht hält, wird abends irgendwo in der Riesenstadt noch Baiche fliden ober Teller abzumaichen haben; manche halt vielleicht auch in lautem Lokal ein Glas Wein gegen einen nicht ganz immpathischen herrn. Ber weiß auch, was hinter bem tuchtigen Bacheln ber ichlanten Blonden in der handschuhabteilung wartet, was überhaupt in den hellen Stimmen mitschwingt: Not? täuschung? Müdesein? Flirtfreude?

Jede trägt irgendein Geheimnis. Ob wichtig, ob unwichtig, das ift gleichgültig. Sie zu sehen, zu beobachten, mit ihnen zu sprechen und doch nicht zu wissen, wer sie sind, wie sie denken, wohin sie gehören, wenn abends das große Haus ohnmächtig von der Flut des Lichts und der zerreißenden Inst ins Dunkel fällt. Das ist der Reiz des Borisbergehens. Manchmal aber ist es mehr als ein bloher Reiz, und es öffnet sich unmerklich der Bunsch: in einem Gesicht ein tieseres Lächeln zu sehen, ein Lachen, vielleicht

eine Freude, die bleibt. Und man geht vorüber . . . O. F. Heinrich.

## Was ist Pumpernickel?

Der Ausdruck "Bumpernickel" für jenes schwarze, angenehm bustende, etwas seuchte Brot, das gewöhnlich in kleinen, dunnen Scheiben, aber auch in kleinen Brotsormen verkauft wird, tommt von ber lateinischen Bezeichnung "bonum paniculum" (gutes Brötchen). Der burch Aften und Chroniten festgelegte Ursprung ift dieser: 3m Jahre 1450 ließ der Magistrat von Osnabrüd, als dort eine Hungersnot ausbrach, auf Kosten der Gemeinde Brot baden und an die Hungernden und Rotseidenden verteilen. Dieses Brot erhielt den mitgeteilten sateinischen Namen, aus dem dann der Bossmund Bonpanidel, Bompernidel und endich Pumpernidel machte. In Osnabrud gibt es heute noch den Pernidelturm, in dem in jener Hungerszeit das Brot gebacken wurde.

#### Tomaten als Gasriecher

Ein blühender Rosenstrauch, der unter eine gasgefüllte Glas-glode gebracht wird, läßt seine Blätter fallen und geht ein. Be-londers empsindlich aber ist die Tomate, deren Blätter sosort welken, wenn die Luft auch nur eine noch so geringe, von Menschen noch gar nicht wahrnehmbare Spur von Gas enthält. Man will daher die Tomate in Bergwerken oder Unterseeboten als "Gasriecher" Kanarienvögel. Merkwürdigerweise find übrigens Bilangen nicht in jeder Lage gleich empfindlich. Dr. Erooter vom Bonce-Thompson-Institut stellte Pflanzen auf den Kopf, und die Empsindlichkeit ließ nach. Auch feitlich gestellt vertragen sie noch doppeit so viel Bas wie aufrecht. Es muß also in der Pflanze ein Schwermechanismus mirten, ber je nach ber Lage ber Zellenftruftur bie Gasempfindlichteit beinflußt. Diefer ratfelhafte Zusammenhang wartet noch feiner



Schlieflich tonnte es fich die Familie Bahn leiften, ihrer Stellung entsprechend aufzutreten. Alle hatten fie Autos: feine Freunde, Borchardts, fein Schwager Baul Schaffner nur die Bahns hintten nach.

Aber bei ber erften paffenden Belegenheit murbe er mit feinem Bater barüber fprechen. 5400 Mart mar mirtlich nicht viel Geld für den hubschen fleinen Bagen - und Chrysler mar eine befannte Marte.

Es gab zwar auch gute beutsche Wagen, aber ein ameritanischer Bagen wirfte gang anders Er machte mehr her -und das mußte man berücksichtigen.

Um 25. August gingen in allen Abteilungen der Firma Loreng Bahn u. Co. Liften herum, die folgenden, mit der Mafchine geschriebenen Bortlaut hatten:

An das Bersonal der Firma Lorenz Zahn u. Co. Tapifferiemaren-Fabrit. Abteilung . . . . .

In Unbetracht bes anhaltend schlechten Beschäfts. ganges und laut Beschluß bes "Berbandes der Tapifferiefabritanten, Berlin, e. B., vom 12. August 1930, sieht fich die Geschäftsleitung gezwungen, die Gehalter famtlicher Angestellten einer generellen Kürzung von 15 Broz. zu unterwerfen. Das gleiche gilt für die in Wochen-, Stundenoder Aktordlohn arbeitenden Pauser, Drucker, Näherinnen

Dieser Abzug von 15 Proz. auf den Bruttoverdienst tritt mit dem 1. September 1930 in Kraft.

Die Angestellten werden aufgefordert, durch ihre

seine Unterschrift verweigert, gilt als zum nächsten Termin

Berlin, ben 25. Auguft 1930.

Lorenz Zahn u. Co. gez. Eberhard Zahn.

Eine ungeheure Empörung wurde durch diese Mitteilung ausgelöft. Der gesamte Betrieb stockte; jeder ließ seine Arbeit liegen, wie fie gerade mar. Ueberall ftanden Gruppen von eifrig Redenden und Streitenden herum. "Emporend!" "Ausgeschlossen!" — "Das unterschreiben wir auf keinen Fall!" — "Was denken die sich denn eigentlich?" — "Sowas müßte vors Arbeitsgericht!" — "Können die das denn fo einfach machen, ohne uns vorher zu fragen?" -"Man mußte den gangen Dred hinschmeißen und nach hause gehen!" — "Sollen fie sich doch ihren Kram alleine machen!" — "Nicht genug damit, daß sie schon die Hälfte lausgeschmiffen haben und jeder von uns die doppelte Arbeit machen muß, jest wollen sie uns auch noch das Gehalt türzen!" — "Es muß doch Mittel und Wege geben, um dagegen antämpfen zu können!" — "Wir müssen gesichlossen ablehnen!" — "Dann treten wir einfach in den

Bum ersten Male fiel das Wort "Streit". Wie auf Rommando zogen sich auf einmal alle nach dem Sortierraum. Die Madels da drin mußten Bescheid mit solchen Dingen. Besonders die Grete Wollmer. Die war doch auch im Berband, wie immer ergählt murde.

Der Sortierraum stand gedrängt voll. "Bollmer, was sollen wir machen? Müssen wir uns das gefallen lassen?" Grete Wollmer wußte gar nicht, wie ihr zumute mar. Sie mar auf einmal ber Mittelpuntt bes ganzen Betriebes, jeder wollte von ihr Rat haben, erwartungsvoll fah alles

auf sie. Ein wenig ängstlich mar ihr allerdings. Wenn fie auch (und er erfuhr es beftimmt), wurde fie ba nicht ihre Stellung

Egal! Sie schüttelte alle hemmungen ab. Das mare Unterschrift die Kenntnisnahme und Zustimmung zu be- gewiß schlimm für sie, aber nicht das schlimmste. Wenn von stätigen. Ausnahmen können nicht zugelassen werden; wer ihren hunderizwanzig Mark noch 15 Prozent abgezogen gewiß ichlimm für fie, aber nicht bas ichlimmfte. Benn von

wurden, verblieben ihr zum Leben nach allen Abzügen rund neunzig Mart. Damit war sowieso nichts anzufangen.

Jest mar alles egal. Schon. Sie murde die Führung

übernehmen. Hoffentlich lief alles gut ab. "Ich glaube kaum, daß wir fo ohne weiteres dagegen antönnen", sagte sie saut, während die anderen dicht ge-drängt herumstanden. "Jeht rächt sich, daß ihr alle nicht organisiert seid. Wenn wir alle im Verband wären, könnte man dem die Sache übergeben, aber so find wir auf uns selber angewiesen. Wenn wir wenigstens eine Betriebsvertretung hatten, die beim Chef vorstellig werden könnte.

Bon den anderen murden Rufe laut. "Bahlen wir boch einen Betriebsrat!" - - "Grete, du mußt verhandeln!" "Ad, wir schmeißen einfach den Dred hin und fahren nach Saufe!

"So einfach ift das nicht", nahm Grete wieder das Bort. "Ein Betriebsrat - wenn er ben gefetlichen Borschriften genügen foll - muß ordnungsmäßig gewählt und vom Chef bestätigt werden. Das läßt fich im Augenblid nicht machen. Ich schlage vor, mir halten heute nach Feier-abend in einem Lotal in ber Rabe eine Bersammlung ab, in der wir in Ruhe alle weiteren Schritte besprechen fonnen. Bielleicht mählen wir auch eine Rommiffion, die versucht, mit den Chefs zu verhandeln."

Berichiedene ftimmten du, verschiedene dagegen. "Ich tann heute nicht, ich habe mich mit meinem Freund verabredet!" - - "Meine Mutter hat heute Basche, da muß ich gleich nach hause fahren!" - - "Au ja, fein, da können wir hinterher gleich ein bifichen tangen!"

"Nun habt euch mal nicht so affig", fuhr Grete energisch bazwischen. "So wichtig wird ja die Berabredung und die Bäsche nicht sein, daß ihr nicht mal eine halbe oder ganze Stunde opfern tonnt. Wenn ihr bas nicht wollt, bann mußt ihr euch eben diesen Abzug gefallen laffen und bürft euch nicht wundern, wenn ein halbes Jahr später dieselbe Geschichte von vorne losgeht. Und von wegen Tanzen, das
schlagt euch ebenfalls aus dem Kopf! Wenn wir hingehen und eine Berfammlung abhalten, dann wird ernsthaft alles besprochen, was zu tun ift, und nicht getanzt. — Also was wollt ibr nun?

"Berfammlung - - Berfammlung!"

(Fortsetzung folgt.)